BECKMANN (1964) und NIETHAMMER/KRAMER/WOLTERS (1964) erwähnen mehrere Beobachtungen von Gerfalken aus dem Gebiet der Nordseeküste. Aus dem Bereich der Ostseeküste sind bislang 5 Beobachtungen bekanntgeworden (SCHMIDT, 1958). Nach den vorliegenden Unterlagen wäre dies die 6. Beobachtung aus diesem Gebiet. Offen bleiben muß zwangsläufig bei dieser Beobachtung, wie bei wohl allen anderen Beobachtungen die Frage, ob es sich um einen entflogenen Beizvogel gehandelt hat.

SCHRIFTTUM:

BECKMANN, K. O.: Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Neumünster, Wachholtz-Verlag, 1964, S. 86

DEMENTIEW, G. F.: Der Gerfalke. Wittenberg, Ziemsen-Verlag 1960

KLEINSCHMIDT, O.: Raubvögel und Eulen der Heimat. Wittenberg, Ziemsen-Verlag 1958, S. 58

NIETHAMMER, G., H. KRAMER und H. WOLTERS: Die Vögel Deutschlands — Artenliste. Frankfurt am Main, Ak. Verl. Ges. 1964, S. 28

SCHMIDT, G.: Die Heimat, Kiel 1958, 65, S. 127—128

Dr. Hans-Joachim DEPPE
1 Berlin 33, Kudowastraße 1a

Fang eines Rauch-Mehlschwalbenbastards

Am 16. VIII. 1969 fing ich am Schwalbenschlafplatz an der Treene bei Friedrichstadt eine diesjährige Schwalbe, bei der es sich offensichtlich um einen Rauch-Mehlschwalbenbastard handelte.

Beschreibung: Kopfform wie Mehlschwalbe; Stirn hellbraun, schwächer ausgeprägt als bei junger Rauchschwalbe; schwarzer, nicht geschlossener Brustring; Unterflügel hellbraun und nicht wie bei der Mehlschwalbe dunkelbraun und bei der Rauchschwalbe weiß bis lachsfarben; Füße weniger befiedert als die der Mehlschwalbe; Farbe der Fußfedern weißlich; Unterseite ebenfalls weißlich; Bürzel weiß, jedoch mit grauen Federn durchsetzt; Schwanz stärker gegabelt als bei der Mehlschwalbe; weiße Flecken auf den Schwanzfedern, wie sie bei der Rauchschwalbe vorhanden sind, fehlten; Flügellänge 117 mm, wie kleine Rauchschwalbe.

Beim Abfliegen stieß der Vogel ein leises „s i e d" hervor, und gesellte sich dann zu den auf Leitungsdrähten ruhenden Rauchschwalben. Das Exemplar wurde an einem Rauch- und Uferschwalbenübernachtungsplatz gefangen, an welchem noch niemals übernachtende Mehlschwalben festgestellt wurden.

Aus Deutschland sind mehrfach Mischlinge von Mehl- und Rauchschwalbe beschrieben worden, so auch vom gleichen Ort in mehreren Jahren (HAMPE, 1928; HAMPE, 1931; BERNDT, 1931). Der erste Nachweis eines Bastards aus Norwegen gelang erst 1966 (MICHAELSEN, 1970). Alle Stücke stimmen feldornithologisch darin überein, daß sie unterseits wie Rauchschwalbe, oberseits wie Mehlschwalbe aussehen. Die Flügelmaße schwanken zwischen 115 und 121 mm.

Ich möchte bitten, mir weitere Feststellungen über Bastarde oder Mischbruten dieser Arten mitzuteilen.

SCHRIFTTUM:

HAMPE, H. (1928): Orn. M. Ber. 36, S. 165
(1931): Orn. M. Ber. 39, S. 1
BERNDT, R. (1931): Orn. M. Ber., S. 48
MICHAELSEN, J. (1970): Sterna 9, S. 59

Olaf EKELÖF
2254 Friedrichstadt, Binnenhafen 11

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1969-71

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Ekelöf Olaf

Artikel/Article: Fang eines Rauch-Mehlschwalbenbastards 152-153